Alois P. Freiherr von Ledersteger

Ein Abend am Nil*/ Abend am Nil

(1868 / 1882)

[A. **Fassung von 1868**: »Ein Abend am Nil«]

Sanft durchströmt das Thal der Nil,
Der Bramine [!] ruft die Stunde,
Und manch' Bote bringet Kunde,
Alles ringsumher ist still.

Müde von des Tages Bangen
Zieht der Fischer heim vom Strom,
Alles Glück in ihm verschwomm,
Denn er hatte nichts gefangen.

Manchmal übertaucht die Wogen
Dort das Krokodil, das grause,
Durch das Riedgras mit Gebrause
Kommt das Flußpferd hergezogen.

Bei des Abends Purpurglüh'n
Sieht man über grüne Hügel,
Mit in Gluth getauchte Flügel
Den Flamingo heimwärtszieh'n.

---

* [Anm. im Original:] Dem Afrikareisenden Dr. August Ritter von Genczik gewidmet 1862.

[B. **Fassung von 1882**: »Abend am Nil«]

Sanft durchströmt der Nil das Thal,
Schlank und stolz wiegt sich die Palme,
Und die leis bewegten Halme
Küßt der Sonne letzter Strahl.

Müde von des Tages Bangen,
Ziehn vom Strome heim die Fischer,
Um am heim'schen Herd zu frischer
Arbeit — Ruhe zu empfangen.

Seht dort übertaucht die Wogen
Jetzt das Krokodil, das grause,
Durch das Riedgras mit Gebrause
Kommt das Flußpferd angezogen.

Bei des Abends Purpurglüh'n
Sieht man über ferne Hügel,
Mit in Glut getauchtem Flügel
Den Flamingo heimwärts ziehn.

Frieden rings — wie Grabesfrieden,
Als der Zeit Vernichtungszeichen,
Die den Grabdenkmälern gleichen,
Starren dort die Pyramiden!

Textnachweise:

A Alois Paul Ledersteger, *Die Muse des Abends* (hg. von Paul Heunrison), Wien 1868, S. 37 f.

B *Neuer deutscher Parnaß. Silberblicke aus der Lyrik unserer Tage* (hg. von Max Moltke), Leipzig 1882, S. 192 f.